

Mitglieder beider TSV lehnen Sportzentrum ab

Beim TSV Rudersberg waren es annähernd 80 Prozent der abgegebenen Stimmen, beim TSV Schlechtbach gut 56 Prozent

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MARTIN PFROMMER

Rudersberg.
Die Würfel sind gefallen. Die Mitglieder des TSV Rudersberg und TSV Schlechtbach entschieden gestern Abend zeitgleich in geheimen Abstimmungen über die Sportstättenfrage bei ihren außerordentlichen Hauptversammlungen. Das Ergebnis war eindeutig: Der TSV Rudersberg lehnte das Sportzentrum mit 167:43 Stimmen ab, der TSV Schlechtbach mit 74:53-Stimmenmehrheit.

Der Besuch bei den Versammlungen bewies, dass die Sportstättenfrage nicht mehr nur Abteilungen, sondern auch die Mitglieder in großer Zahl beschäftigte. Im Vereinslokal „Waldblick“ in Rudersberg wurde es eng, und am Ende deutlich, dass etwa ein Drittel aller stimmberechtigten Mitglieder an die Urnen gegangen ist. Das Ergebnis war überaus deutlich. Beim TSV Schlechtbach, der gut die Hälfte der Mitglieder hat, war die prozentuale Beteiligung noch stärker, das Ergebnis letztlich knapper.

Nach Informationen unserer Zeitung, die in Rudersberg präsent war, verlief die Parallelveranstaltung in Schlechtbach diesmal in ruhigen Bahnen. Dort kamen einige Mitglieder früh, stimmten ab und gingen wieder. Das Ergebnis stand früh fest.

Schon bald deuteten die Stapel bei der Auszählung auf eine klare Sache

Anders beim TSV Rudersberg, wo Vereinschef Franz Eidher bei seinem Rückblick bis ins Jahr 2008 zurückging. Bei der erneuten Präsentation der Sportstättenansichten und Pläne am Standort Egelsee in Schlechtbach kamen ihm öfters Proteste und ein Murren entgegen von Mitgliedern, die wohl befürchteten, dass sich das Blatt noch wenden könnte und dass keine Chancengleichheit mehr herrsche. Die Abstimmung lief zwischen 20 und 21 Uhr. Bald deutete die Höhe der Stapel bei der Auszählung auf klare Unterschiede. Das war kein Kopf-an-



Gestern Abend waren die Mitglieder in Rudersberg (Bild) und Schlechtbach gefragt bei der Sportstättenentscheidung der Gemeinde.

Foto: Bernhardt

Kopf-Rennen. Vorsitzender Eidher hatte auf verlorenem Posten geworben für ein Jawort bei jenen, die sich bisher noch kein Bild von den Sportstätten gemacht hätten. Menschlich müssen die vergangenen Tage für die TSV-Vorstandsmitglieder schwer gewesen sein. Es kursierte eine Mail, unterzeichnet von zwei Mitgliedern mit Vornamen, adressiert an 50 bis 100 Leute, das „die Arbeit des Projektteams in den Dreckschnecken“, berichtete Franz Eidher. Er betonte, er könne als Demokrat jedes Ergebnis akzeptieren. Aber das eigene Projektteam habe gute Arbeit geleistet. Er persönlich sei früh für einen anderen Standort nahe des Schulzentrums gewesen und die Fußballab-

teilung für einen nahe Weru, aber das sei im Rathaus („der Bürgermeister hat versucht, mich klein zu machen“) von vornherein abgelehnt worden. Nach dem klaren Votum der Mitglieder bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung im Rathaus im Februar 2011 sei es Auftrag gewesen, die von Bürgermeister und Gemeinderat gewünschten Sportstättenpläne am Standort Schlechtbach weiterzuverfolgen. Dass dem Sport Anlagen im Wert von 5 Millionen Euro geschenkt würden, „zu der Zahl steh' ich“. Der TSV sei derzeit dank der Abteilungen schuldenfrei. Am Standort zu bleiben, bedeute 300 000 Euro Schulden aufzunehmen und um Sicherheiten zu bitten.

Im September 2010 erste Präsentation

■ „Gepumpte Million oder profitabler Zukunftsentwurf?“ – so lautete unsere Schlagzeile am 18. September 2010, nachdem Martin Kaufmann bei der Bürgerversammlung „Gedanken zum Thema Sportstätten“ mit Ansichten kundgetan hatte. Eine Million in **Sportanlagen** investieren oder 1,5 Millionen „Zugewinn“ durch **Häuslebau** realisieren?

■ Schon vor den Sommerferien 2010 hatte der Bürgermeister die Räte bei einer

Klausur darüber informiert, desgleichen die Vereinschefs von Rudersberg, Oberndorf, Schlechtbach und Steinenberg.

■ Seither liefen die Diskussionen in Vereinen und Gemeinderat. Der TSV Oberndorf und die SF Steinenberg klinkten sich aus. Der Gemeinderat signalisierte Offenheit. Zeitweise war sogar von einem Bürgerentscheid die Rede. Am 27. November 2012 befürwortete die **Ratsmehrheit** ein Sportzentrum am Egelsee in Schlechtbach.

Kommentar

ES KOMMENTIERT:
MARTIN PFROMMER

Weiter geht's

Die Entscheidungen sind getroffen und die Ergebnisse glücklicherweise recht klar und eindeutig. Nun gilt es für die Vereinsvorsitzenden und Mitglieder in Rudersberg und Schlechtbach, aus der neuen Situation das Beste zu machen. Auch Bürgermeister und Gemeinderäte sollten nach vorne blicken. Schöne Pläne waren die eine Seite der Medaille, die Befindlichkeit der Menschen die andere. Nun ist es an der Zeit, dass Normalität einkehrt und, den Ball flach zu spielen. Es ist wichtig, sich respektvoll-fair zu begegnen und und zu akzeptieren, wenn Sportskamerad(inn)en anderer Meinung waren. Es gilt anzuerkennen, dass Männer und Frauen ihr Bestes gegeben und Freizeit investiert haben. Jene im Verein, die den Karren ziehen! Obwohl zuletzt neue Fragen auftauchten, war es richtig, von den Mitgliedern nun um eine Entscheidung zu verlangen. Möglichkeiten, sich zu informieren, gab es zuvor genug in beiden Vereinen – zumindest für die, die wirklich interessiert waren.

